

## Neophytentag Flumenthal

Am Pfingstsamstagmorgen besammelt sich eine Gruppe von ungefähr 15 Personen zum Jäten des Einjährigen Berufkrauts (*Erigeron annuus*) bei der Fussgängerbrücke über das naturnahe Gewässer. Nach einem kurzen Theorieteil zu den Neophyten wandern wir zum Bord bei der Uferschwalbenwand. Rolf erzählt Wissenswertes zu den Uferschwalben: Sie benötigen sandige Steilwände zum Graben ihrer Bruthöhlen. Diese sind wegen der Begradigung und Regulierung der Gewässer fast ganz verschwunden, weshalb der Mensch ihnen nun künstliche Steilwände als Ersatz bieten muss. Weil Rolf den Eisvogel gehört hat, gibt er noch Tipps, wie man ihn am besten beobachten kann. Der Bienenfresser wurde dieses Jahr bisher noch nicht gesehen.

Dann geht es an die Arbeit. Sorgfältig, damit auch die Wurzeln entfernt werden ziehen wir das reichlich vorhandene, eigentlich hübsche Berufkraut aus dem Boden. Die kleinen Pflänzlein, die erst im Herbst blühen würden, sind nicht leicht zu finden. Auch den Rand der angrenzenden Wiese, wo das Berufkraut ebenfalls wächst, säubern wir so gut es geht.

Zum Schluss sind 800 Liter Berufkraut gejätet – eine ordentliche Menge! Eine zweite, kleine Gruppe säubert den Wall neben der Erschliessungsstrasse vom Jakobskreuzkraut. Das ist zwar kein invasiver Neophyt, aber wegen seiner Giftigkeit für das Vieh bei den Bauern unbeliebt.

Nach der Arbeit folgt der gemütliche Teil. Ein reichhaltiger Apéro und Gespräche beschliessen den Morgen aufs Schönste.

Ein grosser Dank gilt allen Helferinnen und Helfern sowie der Gemeinde Flumenthal für die Organisation und den Apéro!